Fit für die Zukunft – Führungskräfte in der Energiewirtschaft vor Herkulesaufgabe

Claudia Weiss

„Wie sollen wir den Zaun reparieren, wenn wir doch immer wieder die Hühner einfangen müssen?" Treffender als in diesem Wortlaut – so unlängst von einem gestressten Workshopteilnehmer formuliert – lässt sich ein allgegenwärtiges Phänomen kaum beschreiben: Es wird Zeit damit vergeudet, Symptome zu bekämpfen, anstatt einer Ursache auf den Grund zu gehen. Vorliegend erfolgt eine Bestandsaufnahme.

Systematische Zeitverschwendung

Wir rennen tagein, tagaus in zeitfressende Sitzungen und beschweren uns über fehlgeleitete Situationen, anstatt Meetings konsequent abzusagen, die uns sinnlos erscheinen, die keine Agenda haben, schlecht vorbereitet oder mit den falschen Leuten besetzt sind und somit nicht zum Ergebnis führen (können).

Wir dokumentieren bis ins kleinste Detail und mit viel Zeitaufwand Prozesse und deren Änderungen, um dann festzustellen, dass sie schon wieder überholt sind oder dass kein Mitarbeiter – außer vielleicht der Trainee – sich an den Dokumentationen überhaupt orientiert. So gesehen bei EEG-relevanten Prozessen, die sich in den letzten Jahren immer wieder grundlegend änderten.

Wir beschäftigen Jahr für Jahr bzw. Quartal für Quartal und zum Teil sogar Monat für Monat Horden von Menschen mit scheingenauen Planungs- und Prognoseprozessen, inklusive Absatzprognosen auf Basis kaum vorhersehbarer klimatischer Bedingungen. Nur um dann kurze Zeit später festzustellen, dass die Realität – oh Wunder! – ganz anders aussieht. Es versteht sich von selbst, dass das Delta zu Plan nicht nur dokumentiert, sondern auch begründet und neuberechnet werden muss. Was für eine Zeitverschwendung!

Ähnlich verhält es sich mit der Vielzahl sinnloser Reports und Berichterstattungen. Sie überdauern Generationen von Menschen und werden selten auf den Prüfstand gestellt. Tut man es doch, stellt sich manches Mal heraus, dass derjenige, der diese Berichte einst gefordert hat, gar nicht mehr im Unternehmen ist oder die Berichte schon lange nicht mehr benötigt werden.

Abb. **Es gilt, die Ursache der Probleme und nicht ihre Symptome zu bekämpfen. Reparieren wir den Zaun, anstatt uns auf das Einfangen der Hühner zu konzentrieren!**
Zeichnung: Korinna Steffen

Kritisches Hinterfragen hilft

Anstatt mit den Mitarbeitern, die wir schätzen und die sich für die Erreichung der Unternehmensziele einsetzen, Zeit zu verbringen, ärgern wir uns täglich mit inkompetenten und veränderungsunwilligen Mitarbeitern herum. Warum hier nicht das Problem bei der Wurzel packen und sich – wenn nicht anders möglich – von den Querulanten trennen?

Was also tun? Wir sollten öfters einmal innehalten und die Frage nach dem „Warum?" stellen, anstatt immer nur weiter in unseren Routinen zu verharren. Öfters einmal kritisch hinterfragen, „warum die Hühner immer weglaufen" und sich endlich Zeit nehmen, „den Zaun zu reparieren".

C. Weiss, company companions, Hamburg
weiss@companycompanions.com

Die nächste Kolumne von Claudia Weiss in der Reihe „Fit für die Zukunft – Führungskräfte in der Energiewirtschaft vor Herkulesaufgabe" erscheint in Heft 11/2015.